

Der rote Faden zieht sich über zwei Etagen

Gustav Tilmann stellt in der Waller Kulturwerkstatt „westend“ seine Installation „Die Braut und ihr Gefolge“ aus

Jahrelang war Gustav Tilmann in der Kulturwerkstatt „westend“ als künstlerischer Leiter bekannt für seine ungewöhnlichen Wege – nach seinem Rückzug in den Ruhestand ist er als freischaffender Künstler immer noch ein gern gesehener Gast in der Einrichtung nahe dem Waller Friedhof. Auch seine jüngste Ausstellung zog wieder zahlreiche Besucher an.

VON CHRISTIAN MARKWORT

Walle. Der Eingangsbereich der Kulturwerkstatt „westend“ sei für die aktuelle Installation von Gustav Tilmann wie geschaffen. „Dieses Arrangement war wirklich nur in diesem Raum möglich“, freute sich der freischaffende Künstler, der mit seiner Ausstellung „Die Braut und ihr Gefolge“ einen weiteren Meilenstein in Sachen Kreativität setzen wollte. Eine farbig gefasste Holzskulptur bildet den Mittelpunkt seiner filigranen Arbeit, die zunächst eigentlich als Hochzeitsgeschenk für ein befreundetes Brautpaar gedacht war.

Ein guter Bekannter sei vor einiger Zeit mit der Idee an ihn herangetreten, ein ganz besonderes und dazu sehr persönliches Geschenk für die frisch gebackenen Eheleute zu fertigen. „Alles begann mit einem rechteckigen Quader aus Eichenholz“, erinnert sich Tilmann, „ohne zunächst zu wissen, was am Ende überhaupt dabei herauskommen würde, fing ich an.“

Mit einer Kettensäge bearbeitete Tilmann den 1,30 Meter mal 0,30 Meter großen Holzblock, im Zuge dieser ersten Schritte entwickelte sich ein erstes Bild vor seinem geistigen Auge. Im Laufe der folgenden Monate nahm die Idee konkrete Formen an, neben der abstrakten Figur einer Braut im Kleid begann Tilmann auch mit den abgefallenen Holzstückchen zu experimentieren. „Jedes einzelne dieser Stücke war so schön, dass ich sie unmöglich wegwerfen konnte“, erzählte der Künstler, „also entschloss ich mich für diese Installation.“ Insgesamt 21 Teile wurden zu dem „Gefolge“ der „Braut“, zusätzlich fertigte Tilmann eine „Eule“ an, die er dem Hochzeitspaar als Glücksbringer überreichte.

Imaginäre Längsachse

Die einzigartige Lage des Eingangsbereiches der Kulturwerkstatt kam Tilmann für seine Ausstellung sehr gelegen. „Von der Eingangstür bis zur gegenüberliegenden Ecke, in der die Eule hängt, bildet sich eine imaginäre Längsachse, in deren Verlauf sich die gesamte Installation entlang zieht“, erklärt Tilmann. Die vielen kleinen farbig gefassten Holzfiguren positionierte Tilmann auf einer langen, schräg nach oben verlaufenden Holzrampe, die mit etwas Fantasie als „Brautschleier“ gedeutet werden könne. An der Spitze des „Schleiers“ steht die bläulich-silbrig schimmernde „Braut“, ihr direkt gegenüber befindet sich ein hölzernes Pendant – ob es der „Gatte“ sein soll, müsse jeder Besucher für sich selbst entscheiden. „Kunst liegt stets im Auge des Betrachters“, lässt Tilmann den Besuchern seiner Ausstellung in guter alter Künstlertradition jede Menge kreativen Interpretationsspielraum.

Zur Vernissage erschienen zahlreiche Freunde und Bekannte des Künstlers, die dieser in seine Ausstellung direkt miteinbezogen hatte. Viele der kleinen Holzstücke hatte Tilmann verschenkt, mehrere Stücke wurden ihm von den neuen Besitzern als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Zwei Stücke seien mittlerweile auf Tournee durch



Verschiedene Pastell-Zeichnungen sowie mehrere Aquarelle stellt der ehemalige Leiter der Kulturwerkstatt „westend“, Gustav Tilmann, derzeit an seiner früheren Wirkungsstätte aus, allerdings als Rahmenprogramm für seine Installation „Die Braut und ihr Gefolge“.

FOTOS: CHRISTIAN MARKWORT

die Welt – eines besitze eine Freundin Tilmanns in der Schweiz, ein anderes habe ein Künstler in Chile bekommen.

„Purer Zufall“, erklärt Bernd Graul aus Schwachhausen, der das gute Stück in einem Ledertuch an die Pazifikküste „entführt“ hatte. Dort überreichte Graul es dem Südamerikaner, der das Eichenholz umgehend mit Deutschland in Verbindung gesetzt habe. „Eine tolle Geschichte“, freut sich auch Tilmann über den „Ausflug“ eines seiner Stücke.

Nach der Begrüßung der Gäste durch die künstlerische Koordinatorin des „westend“, Ruth Sanders aus dem Steintor-Viertel, führte Tilmann die Besucher mittels einer kurz gehaltenen Einführungsrede in sein jüngstes Werk ein. „Eine ganz wunderbare Ausstellung“, lobte nicht nur Eva Lorenz aus der östlichen Vorstadt die beeindruckende Installation Tilmanns. Auch die übrigen Besucher konnten sich gar nicht sattsehen an dem hölzernen Ensemble. Zusätzlich hatte der Künstler verschiedene

Pastell-Zeichnungen sowie mehrere Aquarelle im Rahmenprogramm ausgestellt – und alle nahmen den roten Faden der Ausstellung auf. In der oberen Etage hängen neben einem großflächigen Familienbild auf Holz insgesamt acht kleinere Auszüge daraus, sogenannte „Zitate“, gefertigt in Form von Ölbildern auf Leinwand. „Schaut man sich die Anordnung aller Bilder an“, verdeutlichte Tilmann, „erhält der Betrachter auch hier den Eindruck, die kleinen Bilder folgten dem großen Bild.“ Den Schlusspunkt der Ausstellung bildete ein großflächiges Tempera-Bild, das sich unter dem Namen „Schicksale alter Radiogeräte mit König“ durchaus gelungen in die gesamte „Gefolge-Installation“ einreicht.

Das musikalische Rahmenprogramm gestaltete Tilmanns Tochter Ina, die zur instrumentalen Begleitung von Randolph Hennig zahlreiche Lieblingslieder ihres Vaters darbot. Die einfühlsame Stimme der Cröpelinger Sängerin trug zur gelungenen Eröffnung der Ausstellung bei, sowohl die Gäste als auch der Künstler selbst zeigten sich überaus angetan von der Veranstaltung.



Die einzigartige Lage des Eingangsbereiches der Kulturwerkstatt kam Tilmann für seine Ausstellung sehr gelegen. „Von der Eingangstür bis zur gegenüberliegenden Ecke, in der die Eule hängt, bildet sich eine imaginäre Längsachse, in deren Verlauf sich die gesamte Installation entlang zieht“, erklärt er.

Die Ausstellung „Die Braut und ihr Gefolge“ ist noch bis Freitag, 10. Oktober, bei freiem Eintritt und zu den üblichen Öffnungszeiten der Kulturwerkstatt an der Waller Heerstraße 294 (montags bis donnerstags: 10 bis 18 Uhr; freitags: 10 bis 14 Uhr) zu besichtigen. Ausführliche Informationen über die Ausstellung sind zudem im Internet auf der Seite www.westend-bremen.de zu finden.